

Das Versinken. einer Kathedrale

Pianistin Claudia Henninger gibt in Armsheimer Heilig-Blut-Kirche eindrucksvolles Benefizkonzert

Von
Karin Kinast

ARMSHEIM Einen genussvollen Klavierabend erlebten die zahlreichen Besucher der Kirche "Zum Heiligen Blut". Die in Armsheim lebende Pianistin Claudia Henninger beeindruckte durch höchste Virtuosität und Präzision. Ermöglicht wurde das Benefizkonzert zugunsten des zweiten Fensters im Chor durch die Kanzlei Schuhmacher aus Armsheim.

Das "Fenster der Werke der Barmherzigkeit" sei bereits fertig gestellt, so Karl Erhard Schuhmacher, der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, und werde Ende Januar eingebaut. Nur noch wenige tausend Euro von insgesamt 50000 Gesamtkosten würden fehlen, sagte Schuhmacher. Für das dritte Fenster wurde ein Antrag an die Kulturstiftung Rheinland-Pfalz gestellt, so dass bei Eewilligung auch dieses Halbglasfenster seiner Gestaltung und yollendung durch Hans Gottfried von Stockhausen entgegesehen kann.

Nach einer detaillierten Einführung in die ausgewählten Musikstücke besuchte die Diplom-Musikpädagogin und Kammermusikerin der Hörergemeinschaft eine Stunde höchsten Genusses in noch weihnachtlicher Atmosphäre. Schmetterlingsklänge erfüllten den Kirchenraum mit Robert Schumanns "Abegg-Variationen op.1", mündend in ein freudvolles "Finale alla Fantasia". Anschließend spielte die Pianistin ein weiteres fantasieartiges Musikstück, die "Preludes. Premier livre" (1. Buch) von Claude Debussy mit dem



Claudia Henninger gab in der Kirche ihrer Wahlheimat Armsheim eine Kostprobe ihres Könnens mit Werken unter anderem von Schumann, Debussy, Messiaen und Ravel. Foto: Axel Schmitz

Titel "La Cathedrale engloutie". Die Zuhörer konnten das auf einer bretonischen Sage basierende Versinken der Kathedrale, begleitet von Glockenklängen und Chorälen, hörbar miterleben. Dem Kürzeststück "Images I" mit Glockenklänge durch "herbstliches Laub" folgten impulsive Exerzitien von Bernd Alois Zimmermann mit abruptem Ende.

Mit Olivier Messiaen hatte Claudia Henninger einen weltberühmten Theoretiker, Lehrer und Komponisten gewählt, der sich durch die Vögel, die Bibel, Shakespeare, russische

Musik und das Wesen von Kirchenfenstern inspirieren ließ. Bei den Preludes "La colombe" (Die Taube) von Messiaen und den "Grandes Etudes de Paganini" von Franz Liszt bewies sie höchste Kunstfertigkeit. Anschließend verzückte sie die Hörergemeinde mit realistischen Klangschilderungen von Maurice Ravel, vergleichbar den Glockenimitationen bei Liszt. Die unterschiedlichen Rhythmen gingen in atmosphärisches Klingen und verhallenden Glockenklänge über.

Nach dem fulminant gespielten Allegretto, der Barcarolle

op. 60 von Frederic Chopin im diffizilen 12/8-Rhythmus, erhielt die hervorragende Pianistin überwältigenden Applaus, den sie mit Mozarts Sonate in D-Dur, einem Adagio, als Zugabe beantwortete.

Dem Dank durch Inge Lauth stellvertretend für den Kirchenmusikausschuss und Kirchenvorstand der evangelischen Kirche folgte ein gemütliches Beisammensein. Und Verkosten des ersten Armsheimer kirchenweines, einer Kreation des Weingutes Feldmann, im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.